

**12.05.2007.** Vor Sonnenaufgang. Kein Laut im Haus ist zu hören. In der Gemeinschaftsküche zu werkeln, scheint mir nicht passend. Also kurzer Stopp im Aufenthaltsraum, wo ich in einer Glasdose ein paar italienische ‚Petits‘ finde. Die sind späterhin mein Frühstück, für unterwegs.

Die heutige Strecke ist flach. Abwechselnd durch Felder und Ortschaften. Und zuhauf Land- oder auch Schnellstraße gelaufen. Die Straßen sind schmutzig. Italiener werfen extrem viel aus ihren Autos: Essen, Flaschen, Zigarettenskippen, Zeitschriften, Papier, Tüten. Alles liegt am Fahrbahnrand herum, zwischen einer enorm hohen Anzahl toter Igel. Kein angenehmes Laufen. Und die öffentlichen Toiletten sind unhygienisch verschmutzt, ziehe es vor, mich lieber in die Büsche zurückzuziehen. Sonne satt – und die Siesta ist den Italienern in der Tat heilig, geht mir heute auf. Wo immer ich anklopfe – um Wasser zu erbitten – bleiben sämtliche Türen kommentarlos verschlossen.

Gegen späten Abend in Marghera. Heilige Eucharistie in Don Bosco Kirche. Übernachtung im Gruppenraum der Kirche, auf einem der Esstische liegend:

„Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch ein Gesandter größer als der, der ihn gesandt hat“, fällt mir just dazu Johannes 13,16 ein.

Aber doch wieder eine barmherzige Seele gefunden. War äußerst schwer heute. Zwei Franziskanerorden haben mich abgewiesen, ebenso zwei Priester, zu denen mich Passanten schickten. Dazu insgesamt,

auf unangenehme Weise, eine mir unheilige, schmutzig-graue Stadt. Und hier jetzt, in diesem Gemeinderaum der Don Bosco Kirche, fand ich nur durch Beharrlichkeit Aufnahme. Dank Nadja, die ein ausgezeichnetes Deutsch sprach und den Priester im Endeffekt mit Engelszunge und Geduld überredete.

Am Ende dann aber doch noch ein rein freiwilliger Akt der Barmherzigkeit durch den Priester: Er brachte mir Roastbeef in Dosen, Plastikgabel und Cracker in den Gemeinschaftsraum. Und staunte merklich betroffen zuletzt, über meine helle Freude an diesen Gaben. Ja, ein wahrer Festschmaus für mich, an diesem Tag.

In dem Raum finden sich abgetrennt eine Toilette und ein Waschbecken. Ein weiteres Geschenk für mich. Die Tischplatte hingegen ist glatt und kalt: Absolut nicht gleichzusetzen, dieses Liegen, im Vergleich zu einem Waldboden – satt an weichem Moos, Geruch nach würzigem Laub und frischer Luft „... *aber was soll's, ich hab' es dir ja versprochen, Herr ... Lass Nadja allzeit gesegnet sein und Friede diesem Priester ...*“